

## Wie aus der Krise eine Wohltat erwachsen könnte

**BZ-GASTBEITRAG: Eicke R. Weber sieht im Finanzdebakel eine Chance – Er will die erneuerbare Energie stärker fördern**

Wir sind gut im neuen Jahr angekommen, aber die Aussichten für 2009 stimmen uns nicht optimistisch. Wir erleben einen Zusammenbruch der Weltfinanzen und des Weltwirtschaftssystems in Zeitlupe, und niemand kann vorhersagen, wann wir den Boden erreichen werden. Seit dem neuen Katastrophentag im September ist das Vertrauen in Finanztransaktionen verschwunden. Allerdings könnte der 20. Januar eine Zeitenwende bringen, denn mit der neuen Administration von Präsident Obama erwarten wir Einsicht und Weisheit zurück im Weißen Haus, wo sie acht lange Jahre lang vermisst wurden.

Ein wichtiges Thema wird die Energiepolitik sein, und auf diesem Sektor stimmt uns die Auswahl der wichtigsten Mitarbeiter des Präsidenten optimistisch, allen voran der Physiknobelpreisträger Steve Chu. Er war bisher Direktor des angesehenen Lawrence Berkeley Labs (LBL), und damit bis Mitte 2006 auch mein Vorgesetzter. Ich hatte ihn einmal gefragt, warum er den angenehmen Lehrstuhl als Nobelpreisträger an der Stanford University aufgegeben habe, um sich der Mühe der Leitung einer großen Forschungsinstitution zu unterziehen, und er antwortete: „Eicke, ich mache mir große Sorgen über die Gefahr des Klimawandels für die Welt, und möchte alles tun, was in meiner Macht liegt, um mit Hilfe dieses großarti-

gen Instituts etwas zur Lösung des Klimaproblems beizutragen.“ Diese Erfahrung mit Steve Chu machte es mir selbst leichter, später aus dem gleichen Grund Berkeley zu verlassen, um hier in Freiburg das Fraunhofer ISE-Institut zu leiten.

Deutschland hat in den letzten fünf Jahren beispielhaft gezeigt, wie durch eine vernünftige Förderung erneuerbarer Energien Technologieentwicklung beschleunigt wird und Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe entstehen. Außer der Windkraft und der Solarthermie ist hier besonders die Photovoltaik (PV) zu nennen, die als Halbleitertechnologie mit großen Kostensenkungspotenzialen langfristig unsere beste Hoffnung auf CO<sub>2</sub>-emissionsfreie, praktisch unlimitierte Energie ist.

Außenminister Steinmeier hat mit Umweltminister Gabriel die Bildung einer transatlantischen Klimabrücke angeregt. Nach einer Eröffnungsveranstaltung im September in Berlin lud Botschafter Scharioth in Washington Mitte Dezember zu einer zweiten Veranstaltung zu diesem Thema ein. Sie führte zu sehr lebhaften

Diskussionen unter den Teilnehmern, darunter Mike Ahearn, Chef von First Solar, die ihre sehr erfolgreiche, weltweit erste PV-Produktionslinie in Frankfurt/Oder aufgebaut hat. Ich sehe diese Verbindung als Doppeldeckerbrücke: Auf einer Etage sollte der wissenschaftlich-technologische Austausch fließen, auf der anderen der Austausch von Erfahrungen in Klima- und Energiepolitik. Besonders durch die im erneuerbare Energiengesetz enthaltenen Möglichkeiten, durch Investments in erneuerbare Energien einen langfristig garantierten Ertrag zu erhalten, wird der rasche Aufbau dieser Industrien effektiv gefördert.

Auf der wissenschaftlichen Etage fließt der Austausch bereits lebhaft. Mit der Gründung eines Fraunhofer USA-Instituts am MIT in Boston, dem Center für Sustainable Energy Systems CSE, versuchen wir, unseren Beitrag dazu zu leisten. In den USA wird besonders intensiv erforscht, durch neue Ansätze die Umwandlung von Sonnenlicht in nutzbare Energien effektiver zu machen; dies ist wiederum für uns von großem Interesse.



Kommen wir zurück zur Krise von 2009. Die so erfolgreich wachsende Industrie im Gebiet der erneuerbaren Energien ist sicherlich ein Lichtblick, und dieser Sektor wird auch von den Konjunkturprogrammen profitieren. Forschungsministerin Schavan könnte den von ihr angekündigten Pakt für Forschung weiterentwickeln. Der Transfer wissenschaftlicher Ergebnisse in die Produktion ist ganz sicher der Schlüssel zu weiterem Wohlstand in Deutschland.

### **Der Bund sollte Geld in ein Förderprogramm pumpen**

Mein Vorschlag sähe die Ankündigung eines allgemeinen Programms vor, in dem Firmenmittel für Forschung an Universitäten und Forschungsinstitutionen durch Bundesmittel 1:1 verdoppelt werden. Solche Möglichkeiten gibt es bereits in Einzelfällen, aber ein allgemein angekündigtes Programm hätte ganz sicher eine deutliche Stimulation derartiger Kontakte zur Folge, und die Gelder würden auch sehr rasch umgesetzt und zur Bildung von zusätzlichen Arbeitsplätzen eingesetzt. Dadurch könnte uns aus der Krise noch eine Wohltat erwachsen.

*– Der Autor ist Direktor des Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme in Freiburg.*